

## Verkehr

Dienstag, 29.03.2022 , 18:25 Uhr

# **A 26: Werden auf der Anschlussstelle Buxtehude-Mitte jemals Autos fahren?**

Von Karsten Wisser

**Bekommt Buxtehude eine Auffahrt zur Autobahn A 26? Landrat Kai Seefried will sich dafür einsetzen. Das gilt auch für ein Szenario, bei dem die Gerichte einen Ausbau der Rübker Straße zum Autobahnzubringer verhindern. Das wird dann aber teuer und dauert viele Jahre.**

Selbst Menschen, die in Buxtehude wohnen, sind in diesen Tagen überrascht, wenn sie auf der Rübker Straße mit dem Auto unterwegs sind. Dort sieht der Passant eine Autobahnanschlussstelle, die fast fertig ist. Es fehlen auf dem Asphalt noch eine Deckschicht und die Fahrbahn-Markierungen. Außerdem braucht die Anschlussstelle Buxtehude-Mitte noch die Leitplanken, dann könnte es schon losgehen. Das wird es aber für lange Zeit noch nicht.

## **Wartezeit kann sich auf zehn Jahre erhöhen**

Mit Stand heute wird der normale Autofahrende die Anschlussstelle erst in fünf Jahren nutzen können. Das gilt nur für einen optimalen Verlauf der juristischen Auseinandersetzung, und tatsächlich gibt es Weniges, das im Zusammenhang mit der A 26 und dem Buxtehuder Autobahnzubringer für die Rübker Straße in den vergangenen Jahrzehnten optimal gelaufen ist. Möglich sind auch zehn Jahre Wartezeit und mehr auf die Öffnung. Ausschließlich Fahrzeuge im Rettungseinsatz und die Polizei werden die Auffahrt für lange Zeit nutzen können, wenn der A-26-Bauabschnitt zwischen Jork und bis zur Anschlussstelle Neu Wulmstorf zum Jahresende freigegeben wird. Das liegt auch daran, dass es in diesem Jahr wohl keine Entscheidung zur Klage gegen den Planfeststellungsbeschluss beim Oberverwaltungsgericht Lüneburg geben wird. [Das TAGEBLATT berichtete exklusiv](#). Bis Hamburg soll die Autobahn 2025 fertig sein.

## **Buxtehude-Mitte als modernes Schilda**

Der Buxtehuder Kreistagsabgeordnete Harald Stechmann (SPD) befürchtet deshalb, dass in der nächsten Zeit eher die Fernsichtteams der einschlägigen Satire-Sendungen die fertige, aber für den Normalverkehr gesperrte Anschlussstelle nutzen werden. Buxtehude als modernes Schilda. „Buxtehude

braucht aber eine Anschlussstelle“, sagte Harald Stechmann während der Debatte des Themas im Stader Kreistag. Ausgelöst wurde die Debatte durch die Forderung der Linkspartei, dass der Landkreis, zuständig für die Planung und den Bau des Autobahnzubringers, das nächste Urteil auf jeden Fall akzeptieren und das Projekt Rübker Straße beenden soll, wenn das [OVG die Einschätzung der Stader Richter aus 2019](#) bestätigen sollte. Diese hatten den Autobahnzubringer durch das Wohngebiet komplett verworfen.

## **Verzögern, behindern und verhindern**

Allerdings will sich eine große Mehrheit aus CDU, SPD und Freier Wählergemeinschaft die Option, ein Gerichtsurteil zu bewerten, wenn es vorliegt, nicht nehmen lassen. „Sie versuchen schon seit Jahren, die Anschlussstelle zu verzögern, zu blockieren und zu verhindern“, warf die Buxtehuder Kreistagsabgeordnete und CDU-Landtagskandidatin Birgit Butter im Kreistag dem Buxtehuder Linkspartei-Fraktionsvorsitzenden Benjamin Koch-Böhnke vor. Er würde dieses Zugeständnis von den Gegnern des Ausbaus der Rübker Straße niemals fordern, so Birgit Butter. Koch-Böhnke wehrte sich gegen den Angriff: „Sie wollen sich hier in die Büsche schlagen“, sagte er in Richtung Butter. Die in der Bürgerinitiative Rübker Straße organisierten Ausbaueegner haben angekündigt, bei einem negativen Urteil vor das Bundesverwaltungsgericht zu ziehen.

## **Wieder zwei wertvolle Jahre verschwendet**

Für den Antrag, das OVG-Urteil zu akzeptieren, bevor es gefallen ist, stimmten neben der Linkspartei auch Grüne und FDP – aus unterschiedlichen Gründen. Die Grünen wollen tatsächlich verhindern, dass die fertige Anschlussstelle Buxtehude-Mitte von den Autofahrenden genutzt werden kann.

Linke und FDP wollen seit Jahren, dass die sogenannte kleine Ostumgehung geplant wird, um die Anschlussstelle Buxtehude-Mitte an das städtische Verkehrsnetz anzuschließen. Da diese Variante zu einem sehr kleinen Teil durch das Naturschutzgebiet „Moore bei Buxtehude“ verlaufen würde, gibt es nur eine geringe Chance. Gängige Rechtsauffassung ist, dass dies erst möglich ist, wenn die mögliche Alternative Rübker Straße durch die Gerichte gestoppt wird. „Wir haben diesen Antrag schon 2019 gestellt und haben wieder zwei wertvolle Jahre verloren“, sagte Peter Rolker, FDP-Kreistagsfraktionsvorsitzender. Er hätte das Projekt Rübker Straße gerne nach der Niederlage vor dem Verwaltungsgericht beendet.

Ob die Niederlage vor dem Verwaltungsgericht ausgereicht hätte, um den Bau der kleinen Ostumgehung zu rechtfertigen, ist aber umstritten und wird von der Kreisverwaltung verneint.

## **Droht eine Schließung für immer?**

Landrat Kai Seefried hat in der Kreistagsdebatte das Signal gegeben, dass er dafür sorgen will, dass die Anschlussstelle nicht für immer geschlossen bleibt. „Die Planungen einer Alternative würde viel Zeit in Anspruch nehmen und

deutlich teurer werden“, sagte der Landrat. Man müsse diesen Weg aber gehen, um den Buxtehuder Interessen gerecht zu werden. Schon die Planung für die Rübker Straße dauerte fast sechs Jahre, und der Bau soll nach inzwischen veralteten Zahlen rund 13 Millionen Euro kosten. Die Ostumgehung, die am neuen Kreisel an der Harburger Straße enden würde, wäre länger, würde ein Naturschutzgebiet beeinträchtigen und die Bahnlinie Hamburg-Cuxhaven queren. Für Planung, Gerichtsverfahren und Bau ein Jahrzehnt zu rechnen ist realistisch. Und auch diese Planung kann am Ende scheitern und Buxtehude-Mitte für immer für den Verkehr gesperrt bleiben.